

JOINT STUDY AUFENTHALTSBERICHT

Dieser Bericht ist **innen 2 Monaten** nach Ende des Auslandsaufenthaltes **per Email** am **International Office der TU Wien** beim jeweils zuständigen Koordinator (Email: krausler@ai.tuwien.ac.at, diana.tsenova@tuwien.ac.at, julia.kohl@tuwien.ac.at, simone.haselbauer@tuwien.ac.at) einzureichen.

GRUNDINFORMATIONEN

1. **Name der/des Studierenden:**

Geschlecht: weiblich männlich

Studienrichtung: **E 066443 Masterstudium Architektur**

Matrikelnummer:

2. **Gastinstitution**

McGill University

Gastland

Kanada (Montreal)

3. **Zeitraum Ihres**

Auslandsaufenthaltes von **03.01.22** bis **20.05.22**

EMPFEHLUNGEN FÜR ZUKÜNFTIGE STUDIERENDE

4. **Information über das Forschungsangebot an der Gastinstitution: Wie hilfreich waren die folgenden Informationsquellen?**

(Geben Sie bitte jeweils eine Ziffer zwischen 1 und 5 an, wobei 1 = nicht hilfreich und 5 = sehr hilfreich):

International Office der TU Wien

4

Lehrende/r an der TU Wien

4

Studienpläne

2

Studierende / Freunde

4

Gastinstitution

4

Homepage der Gastinstitution

2

Sonstige:

5. **Wie stufen Sie Ihre Kenntnisse in der Sprache der Gastinstitution ein?**

(1 = sehr gering bis 5 = ausgezeichnet)

Vor dem Aufenthalt
im Ausland

Nach dem Aufenthalt
im Ausland

1 2 3 4 5

1 2 3 4 5

Leseverständnis

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	-------------------------------------	--------------------------

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	-------------------------------------

Hörverständnis

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	-------------------------------------	--------------------------

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	-------------------------------------

Sprechvermögen

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	-------------------------------------	--------------------------	--------------------------

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	-------------------------------------	--------------------------

Schreibvermögen

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	-------------------------------------	--------------------------

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	-------------------------------------	--------------------------

6. **Betreuungssprachen an der Gastinstitution und deren zeitlicher Anteil in Prozent:**

Betreuungssprache Deutsch: Ja Nein

1.) Englisch 100 % 2.) %

3.) % 4.) %

Welche Empfehlungen können Sie zukünftigen Studierenden über das Gastland und die Gastinstitution geben? (Frage 7 -14) Bitte Empfehlungen, Informationsquellen, Ansprechpartner und Links angeben

7. Gastland

Man kommt relativ schnell drauf, dass Quebec eine Sonderstellung in Kanada einnimmt und man nicht einen puren nordamerikanischen Lebensstil erwarten kann. Europäische Einflüsse sind in Montreal überall stark vorhanden, was eine spannende Mischung der zwei Kulturen ergibt. In der Stadt kommt man so gut wie überall gut mit Englisch durch, allerdings ist es schon ein großer Vorteil, wenn man sich mit Französisch verständigen kann- besonders in den östlicheren Teilen der Insel. Ich habe auch andere Teile von Kanada besucht (Toronto, Niagara, Vancouver, Vancouver Island), was man sich aber ein bisschen genauer überlegen/ planen sollte, da das Land natürlich extrem groß ist und Distanz enorm weit sein können. Toronto, New York, Ottawa,.. liegen glücklicherweise alle sehr nahe an Montreal.
Die Wintermonate in Montreal sind kalt. Gute Kleidung ist wirklich notwendig.

8. Gastinstitution

Die McGill University ist mit rund 40.000 StudentInnen die größte Universität in Montreal und gleichzeitig auch die einzig englischsprachige in der Stadt. Die Stimmung ist die einer nordamerikanischen Eliteuni, was sich am meisten an der Haltung von Lehrenden und StudentInnen zeigt. Es gibt einen großen schönen Campus, auf dem auch das Architekturgebäude situiert ist. Auch in der Stadt selber ist die Uni durchaus präsent, durch Leute die mit McGill Merch unterwegs sind und da man viele StudentInnen der Uni überall trifft. Die Organisation und Bürokratie ist gleich chaotisch, wie wahrscheinlich bei allen Universitäten dieser Größe, die Fakultät für Architektur ist dafür deutlich kleiner und familiärer als auf der TU Wien.

9. In welchem Maße fühlten Sie sich sozial integriert?

(1 = überhaupt nicht bis 5 = sehr gut)

- Lokale Kultur / Gesellschaft im allgemeinen
- Studierende an der Gastinstitution
- ausländische Studierende an der Gastinstitution

	1	2	3	4	5
Lokale Kultur / Gesellschaft im allgemeinen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Studierende an der Gastinstitution	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausländische Studierende an der Gastinstitution	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

9.10. Mit Hilfe welcher Kontaktpersonen (an der TU Wien / an der Gastinstitution) haben Sie Ihren Auslandsaufenthalt organisiert?

Maria-Gabriela Dittrich: Bewerbung, Nominierung
 Traude Krausler: Organisation an der TU Wien
 Mary Lanni-Campoli: Organisation an der McGill
 Mary ist zuständig für alle Studienangelegenheiten von ArchitekturstudentInnen an der McGill. Sie ist die primäre Ansprechpartnerin für die Organisation des Semesters, nachdem die Bewerbung für die TU Wien abgeschlossen ist. Es lohnt sich wirklich alles bei ihr nachzufragen, bei dem man unsicher ist, auch wenn man ab und zu mehrere Versuche benötigt, da sie viel beschäftigt ist und manchmal Sachen untergehen. Aber sie ist sehr freundlich und hilft wirklich gerne weiter.

11. Wie stufen Sie den Grad der Unterstützung (vor und während Ihres Aufenthaltes) ein?

(Geben Sie bitte jeweils eine Ziffer zwischen 1 und 5 an, wobei 1 = niedrig und 5 = sehr hoch):

vom International Office der TU Wien

4

von Lehrkräften an der TU Wien

5

von der Gastinstitution

4

von Studierenden an der Gastinstitution

5

von anderen:

--

12. Anmeldeformalitäten, finanzielle Unterstützung, andere Erfordernisse

Die ersten Schritte der Anmeldung, über Tiss und Frau Dittrich, bis zur Nominierung waren relativ unkompliziert. Mit Hochladen der erforderlichen Unterlagen und kurzem E-Mail-Verkehr war der erste Teil abgeschlossen. Ein wenig nervig war der Englisch-Sprachnachweis, bei dem kein Nachweis eines Englisch-Professors der TU genügte, sondern entweder ein TOEFL- oder IELTS-Test gemacht werden musste, die ca 250€ kosten.

Das Stipendium von der TU Wien und die geringen Studiengebühren (im Vergleich mit denen vor Ort) sind eine gute Unterstützung. Komplett finanzieren kann man das Semester damit natürlich nicht, aber man gibt immerhin nicht deutlich mehr Geld aus, als in Wien, wenn man hier keine Unterkunft weiterzahlen muss. Zusätzlich gab es bei mir persönlich noch ein Stipendium des Landes Vorarlberg- also es lohnt sich auch außerhalb der Uni ein bisschen zu recherchieren.

Die Bewerbung an der McGill direkt und besonders die Anmeldung für die Kurse war dann ein bisschen aufwendiger und zeitintensiver. Für Infos zum Studienangebot und den jeweiligen Kursen habe ich Kontakt mit StudentInnen vor Ort aufgenommen, was sich extrem lohnt, da die Infos online äußerst spärlich waren und Mary auch nicht immer alle verfügbaren Informationen weiterleitet.

13. Können Sie Tipps und Anregungen in Bezug auf Ihr Gastland/ Ihre Gastinstitution in sozialer Hinsicht (kulturelle Unterschiede, Bedeutung von Sprachkenntnissen etc.) geben?

Montreal (so wie Kanada allgemein) ist eine extrem diverse und kulturell durchmischte Stadt. Man trifft hier Leute von überall auf der Welt, was ich als äußerst bereichernd empfand. Der französische Einfluss ergibt eine Kultur und Atmosphäre, die man als Mix aus nordamerikanisch und europäisch beschreiben könnte und oft das beste aus beiden Welten vereint. Wie bereits erwähnt ist Französisch äußerst hilfreich, um sich wirklich in der Stadt zu integrieren, allerdings auch nicht unbedingt notwendig. Kulturelle Unterschiede findet man natürlich, aber das Leben wirkt doch vertrauter, als beispielsweise in den USA.

14. Gab es während Ihres Aufenthaltes Veranstaltungen, die speziell für Austausch - Studierende organisiert wurden?

Ja Nein

Es gab zwar Anfangs schon ein paar Onlineveranstaltungen der Universität für AustauschstudentInnen, aber danach wurde nicht mehr wirklich viel angeboten. Das hatte aber wahrscheinlich auch mit Covid zu tun.

UNTERBRINGUNG, SERVICES UND KOSTEN

19. Wo haben Sie während Ihres Auslandsaufenthaltes hauptsächlich gewohnt?

- Studierendenheim Hotel / Pension / Gästehaus
 Zimmer in einer Privatwohnung eigene Wohnung
 Wohngemeinschaft mit anderen Studierenden

20. Wer hat Sie bei der Suche nach einem Quartier unterstützt?

- Gastinstitution Freunde/Familie
 Wohnungsmarkt Andere:

30. Wird sich Ihr Studienfortgang an der TU Wien als Folge Ihres Auslandsaufenthaltes verzögern:

Ja Nein Weiß ich nicht

wenn ja warum:

Ich habe das Wintersemester an der McGill besucht, das von Jänner-April geht. Ich konnte zum Glück relativ viel im Wintersemester an der TU Wien abschließen und hätte wahrscheinlich nicht viel mehr gemacht, allerdings war die Planung meiner LVAs schon ein bisschen chaotisch durch die Semesterüberschneidung. Grundsätzlich hat das Auslandssemester meinen Abschluss aber nicht wirklich verzögert.

31. Wie kann das Joint Study - Stipendienprogramm Ihrer Ansicht nach verbessert werden?

Ich war grundsätzlich zufrieden mit der Abwicklung. Zwar war einiges sehr chaotisch bei mir, aber das war auch zum Großteil Covid-bedingt. Ein bisschen mehr Informationen von der McGill im Vorhinein zu den verfügbaren Kursen wären hilfreich gewesen. Die Kommunikation zwischen den unterschiedlichen AnsprechpartnerInnen könnte auch ein bisschen klarer sein. Teilweise war nicht klar von wem welche Infos ausgingen, oder wer welche Infos bereits hat.

Allgemeiner Bericht

Kurzdarstellung Ihres Aufenthaltes: Besuchte Vorlesungen, Seminare, etc.

Anderes Interessantes, Wissenswertes, Schwierigkeiten, Positiva, Empfehlenswertes...

Ich möchte gleich vorwegnehmen, dass mein Auslandssemester mit Sicherheit ein ungewöhnliches war, da es noch sehr von Covid geprägt war.

Ich habe mich im Frühjahr 2021 auf Tiss beworben und nach kurzem Kontakt mit Frau Dittrich die Zusage bekommen, dass ich nominiert werden würde, die Situation aber aufgrund von Covid-19 sehr unsicher sei. Zu diesem Zeitpunkt fehlten mir noch ein paar kleinere LVAs für meinen Bachelorabschluss, was neben Sommerjob und der Covid-Situation ein Grund dafür war, dass ich mich für das Wintersemester beworben habe (Jänner-April).

Zu den Semestern ist grundsätzlich zu sagen, dass sich das Herbstsemester an der McGill (September-Dezember) besser mit den Semestern an der TU Wien vereinbaren lässt, da es keine Überschneidung gibt.

Ich habe dann mein Herbstsemester an der TU Wien mit dem Hintergedanken geplant, dass ich ab Anfang Jänner nicht mehr in Wien sein werde. Deswegen habe ich ein Modul gewählt, bei dem die Möglichkeit bestand im Dezember alle Abgaben abzuschließen, ein Softskill, der ausschließlich online stattfand und ein großes Entwerfen, das teilweise online stattfand, was ich aber hauptsächlich nach Interesse ausgewählt habe.

Zu Beginn des Herbstsemesters habe ich dann die Auskunft erhalten, dass das Auslandssemester nicht möglich sein wird, da keine StudentInnen aufgenommen werden, aufgrund der Covid-Situation. Ca. 1.5 Monate vor Beginn des Semesters an der McGill, habe ich dann die Nachricht bekommen, dass es doch kurzfristig möglich sei.

Ich habe dann zugesagt und mein Modul noch bis Ende Dezember abschließen können. Das große Entwerfen habe ich in Montreal parallel zum Semesterstart online weitergemacht und Anfang Februar abgeschlossen.

In Montreal habe ich zwei Kurse besucht. Für das Masterstudio standen zwei zur Auswahl und ich habe mich für den Kurs von Howard Davies entschieden, bei dem das Thema ein neues Holocaust-Museum in Montreal war. Das Studio fand im Rahmen des Azrieli Global Studios statt, was eine Kooperation mit Universitäten aus Jerusalem und Tel Aviv ist. Das war spannend, da diese Universitäten das gleiche Thema behandelten und so auch ProfessorInnen und StudentInnen aus Israel online bei unterschiedlichen Kritiken und Besprechungen anwesend waren. Das Thema empfand ich auch als ziemlich interessant, besonders, da es sich um einen realen Wettbewerb handelte, der zeitgleich mit dem Studio ablief (StudentInnenbeiträge waren aber leider nicht zugelassen). Howard selbst ist auf jeden Fall extrem engagiert und ein prominenter Charakter in der Architekturszene von Montreal und an der McGill, an der er schon mehrere Jahrzehnte Studios leitet. Die Arbeiten von seinem Büro sind nicht ganz mein Fall und auch sein Zugang zu Architektur und seine Kommentare bei den Kritiken haben sich mir nie zur Gänze erschlossen. Ich hatte also nicht wirklich das Gefühl von ihm durch das Projekt geleitet zu werden, aber habe dadurch auch gelernt selbstständig meine Ideen zu entwickeln (es war auch ein Einzelprojekt), was sehr lehrreich und auch erfolgreich war.

Gefordert wurde immer ziemlich viel und auch das Tempo ist ein deutlich anderes als an der TU Wien. Gefühlt hat man ca. alle 2 Wochen eine komplette Projektpräsentation, aber auch hier sollte man nicht alles allzu genau nehmen und sich selber überlegen, worauf man sich fokussiert und was man vernachlässigt. Schade fand ich ein bisschen, dass physische Modelle überhaupt kein Thema waren, aber es war auch interessant an ein Projekt mal anders heranzugehen. Die GastkritikerInnen waren ein großer Pluspunkt und teilweise super gut.

Den zweiten Kurs, den ich gemacht habe, war Sustainable Design mit Michael Jemtrud. Hier werden immer unterschiedliche Projekte in größeren Gruppen bearbeitet. Der Kurs ist gemischt aus Bachelor- und MasterstudentInnen und auch aus unterschiedlichen Studienrichtungen. Mit den Gruppenmitgliedern und der Gruppe ist es also ein bisschen ein Glücksspiel, aber der Kurs ist grundsätzlich super und Michael ist der Beste.

Das Studio ARCH673 war 9 Credits wert (entspricht 18ECTS) und Sustainable Design 3 Credits (entspricht 6ECTS). Im Idealfall sind das also 20ECTS Entwerfen. Macht man das Studio und zwei 3 Credit-Kurse mit ähnlicher Thematik könnte man sich ein 15ECTS-Entwerfen und ein 10ECTS-Sondermodul anrechnen lassen.

Grundsätzlich sollte man wissen, dass die McGill theoretisch orientiert ist und wenn man sich für Forschung interessiert findet man hier teilweise extrem gute Kurse und ProfessorInnen.

Ich habe viel Zeit in die LVAs investiert, besonders zu Beginn als sich die Semester überschneiden haben, hauptsächlich weil ich an guten Projekten interessiert war, aber man sollte sich auf jeden Fall nicht zu großen Druck machen (der teilweise stark von der Uni vorgegeben wird) und nicht vergessen auch die fremde Stadt und Kultur kennenzulernen.

Montreal ist eine Stadt, die für den Sommer lebt und dessen sollte man sich bei der Planung des

Aufenthalts bewusst sein. Im Winter ist es einfach zu kalt und alles verfällt in einen Winterschlaf. Man sollte also auf jeden Fall nach Möglichkeit ein bisschen Zeit vor oder nach dem Semester einplanen (je nachdem ob man im Herbst- oder Wintersemester dort ist). Ich bin knapp einen Monat länger geblieben und habe die Anfänge des Sommers im Mai genutzt, was die Semesterüberschneidung im Jänner absolut wert war. Besucht habe ich Toronto und Niagara, die nicht weit entfernt von Montreal liegen und Vancouver+ Vancouver Island, aufgrund einer Aktion der kanadischen Billigfluglinie FlairAirlines.

Während dem Wintersemester gibt es die sogenannte Reading Week, die lehrveranstaltungsfrei ist. Diese habe ich für einen New York Besuch genutzt, was man unbedingt machen sollte, wenn man Interesse an der Stadt hat, da sie nur 8h mit dem Bus entfernt ist.

Gewohnt habe ich in einem der Graduate-Houses der McGill. Positiv war dabei die einfache Abwicklung, die Lage direkt beim Campus und auch das Haus war grundsätzlich ganz gut. Ein wenig negativ war die Studentenheimatmosphäre, obwohl es ein großes, (von außen) schönes freistehendes Haus war und der Preis (rund 600€) ist etwas höher als andere Angebote, die man in Montreal findet. Meine Empfehlung wäre es diverse Facebook-Gruppen und Websites nach WGs zu durchforsten, aber die Graduate-Houses sind auf jeden Fall auch eine gute Option. Hier wendet man sich direkt an das student housing office der McGill.

Würde ich nochmal nach Montreal gehen würde ich mir eine Unterkunft im Stadtteil „Plateau“ suchen.

Gastronomie, Nachtleben, Shopping, ect. kommen in Montreal nicht zu kurz und es gibt diesbezüglich auch viel zu entdecken.

Die zwei letzten Fragen

Was war der größte Gewinn für Sie bei Ihrem Auslandsaufenthalt?

Der größte Gewinn war das Leben in einer Stadt, die von der Größe vergleichbar mit Wien ist, aber doch ganz andere Vorzüge, Nachteile und Eigenschaften aufweist. Das erweitert den Horizont und schärft den Blick dafür, was wirklich wichtig ist und hebt Qualitäten hervor, die einem vielleicht vorher nicht so bewusst waren.

Ein weiterer Gewinn waren natürlich die unterschiedlichsten Leute, die ich kennenlernen durfte und aus denen teilweise gute Freundschaften hervorgingen.

Auch verdeutlicht einem die Distanz von Europa auch die architektonischen Qualitäten, die wir hier haben und lässt sie einen noch mehr wertschätzen.

Welchen besonderen Rat können Sie interessierten Studierenden geben?

Sucht euch online StudentInnen vor Ort und fragt, ob sie euch bei Fragen vor dem Aufenthalt weiterhelfen können (bzgl. Kursen, Unterkunftfindung etc.). Die Chance ist hoch, dass sie das gerne machen und es hilft einem extrem weiter, um sich am Anfang zu orientieren.

Warme Kleidung einpacken, warme Tage genießen und so viel mit Leuten interagieren wie möglich.

Meldet euch auch gerne bei mir bei Fragen über diverse Social Media Kanäle unter Fabian Kompatscher! Ich teile gerne weitere Erfahrungen und habe bestimmt noch die ein oder anderen interessanten Tipps.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Ich erkläre mich damit einverstanden, dass mein Aufenthaltsbericht in anonymisierter Form auf der Webseite des International Office der TU Wien eingesehen werden kann.